

# Veranstaltungsrückblick der VCL Wien: „Neue Reifeprüfung – quo vadis“

vom 21. Jänner 2013



**Mag. Robert Baldauf**  
Obmann der VCL Wien

Das Beiratsteam der VCL Wien hatte schon im Mai 2012 erkannt, dass das Thema „Neue, standardisierte und kompetenzorientierte Reifeprüfung“ auch im Jänner 2013 noch nichts an Aktualität verloren haben wird, und beschloss daher, für den Jänner 2013 eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema zu organisieren. Den Besucherinnen und Besuchern dieses Abends sollte bei dieser Gelegenheit auch eine Handreichung überreicht werden können. Für mehr als ausreichende Arbeit im Vorfeld war also gesorgt.

Am 21. Jänner war es soweit: Das Alte Rathaus in der Wipplingerstraße stellte einen würdigen Rahmen dar und mit einer dem Anlass entsprechenden Besucheranzahl wurde gerechnet – 120 Sessel waren aufgestellt und 160 von der Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter gewidmete Handreichungen bereitgelegt. Auch das von der Bank Austria – Unicredit gesponserte Büfett war für 120 Personen ausgerichtet.

Selbst die optimistischsten Erwartungen der Veranstalter hinsichtlich der Besucherzahl wurden übertroffen: Trotz kurzfristig organisierter Notsessel mussten einige Kolleginnen und Kollegen den Abend stehend verbringen.

Als Referentin und Referenten für diesen Abend waren – Ladies first – FA-Vorsitzende Uschi Hafner, HR Gustav Breyer, Organisationsreferent Alexander Keil und der Vorsitzende der VCL Wien Robert Baldauf – also die Autoren der Handreichung „Rechtliche Grundlagen für die AHS aus Schulunterrichtsgesetz und Prüfungsordnung AHS“ vorgesehen. Leider musste Uschi Hafner ihre Teilnahme kurzfristig wegen Erkrankung absagen. HR Breyer übernahm ihren Part. Einleitend stellte er das „Drei-Säulen-Modell“ des BMUKK vor: Die drei Säulen vorwissenschaftliche Arbeit, Klausuren und mündliche Prüfungen sind unabhängig voneinander und ergeben nach erfolgter Wahl der Prüfungsgebiete durch die Kandidatinnen und Kandidaten immer die Prüfungszahl sieben. Die Beurteilung der Prüfungsgebiete im Reifeprüfungszeugnis erfolgt getrennt, schulautonome Schwerpunkte müssen in den Prüfungsgebieten abgebildet sein. Danach

sprach er auch über die Vorwissenschaftliche Arbeit (VWA). Der zeitliche Ablauf, die Themenfindung, die Betreuung sowie Präsentation und Diskussion dieser Arbeit wurden ausführlich dargelegt.

Robert Baldauf setzte mit den Klausurprüfungen fort und erläuterte in seinem Referat eingangs die Zugangsvoraussetzungen für Klausuren und mündliche Prüfungen. Anschließend wurde auf die Reifeprüfungs-Varianten mit drei oder vier Klausurprüfungen eingegangen. Auch die Aufgabenstellungen der standardisierten und nicht-standardisierten Prüfungsgebiete wurden thematisiert. Der Bereich der mündlichen Kompensationsprüfungen rundete den Vortrag über die Klausurarbeiten ab.

Alexander Keil übernahm den Part, über die mündlichen Prüfungen zu referieren. Ausführlich legte er dar, wie die Kandidatinnen und Kandidaten auf die erforderliche Stundenzahl – 10 Jahreswochenstunden in der Oberstufe bei zwei mündlichen Prüfungen, 15 bei drei mündlichen Prüfungen – kommen können. Anzahl und Festlegung der Themenbereiche wurden ebenso erklärt wie der Ablauf der mündlichen Prüfungen.

Im Anschluss an die Vorträge der Referenten nutzte das Publikum die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Details zu den mündlichen Prüfungen, zur Kompensationsprüfung und auch zur Bezahlung für die Prüferinnen und Prüfer interessierten die Kolleginnen und Kollegen. Auch kritische Anmerkungen zur neuen Reifeprüfung blieben natürlich nicht aus. Seitens der Referenten wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass man sich bei allen Angaben nur auf rechtlich schon Gesichertes berufe und dass Durchführungsbestimmungen noch fehlen.





Zum Abschluss der Veranstaltungen erhielten alle Anwesenden noch die eingangs schon erwähnte „Handreichung der VCL Wien zur neuen Reifepfprüfung“. Alle 160 Stück gingen weg „wie die warmen Semmeln“. An dieser Stelle sei schon in Aussicht gestellt, dass man in Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen in

den Bundesländern Möglichkeiten finden wird, diese Handreichung auch dort den VCL-Mitgliedern als besondere Serviceleistung zukommen zu lassen. Vorher ist noch geplant, ein Update zu erstellen.

Für Arbeit ist also auch in Zukunft gesorgt. Dazu bedarf es allerdings der noch fehlen-

den gesetzlichen Durchführungsbestimmungen, auf die alle Beteiligten schon „sehnstchtig“ warten. Der Besucherandrang bei der Reifepfprüfungsenquete der VCL Wien hat jedenfalls gezeigt, dass die Organisation einer ähnlichen Veranstaltung auch in den Bundesländern empfehlenswert ist.



[www.QUINTessenzen.at](http://www.QUINTessenzen.at)

Mag. Dr. Eckehard Quin



## Ohne Netz

Alex Rühle<sup>1</sup> ist ein mutiger Mann, versuchte er sich doch mitten in Deutschland als digitaler Eremit. Er kappte alle Kabel und Verbindungen und lebte nur noch offline, ohne Internet, E-Mail, Foren, Communities etc.

Für mich ist Alex Rühle aber vor allem deshalb ein mutiger Mann, weil er in der Süddeutschen Zeitung einen Artikel mit dem Titel „Lobrede auf den Lehrer“<sup>2</sup> verfasste, ein „Plädoyer für einen verkannten Beruf“. In Zeiten des inflationären Lehrerbashings hat er damit ein couragiertes Zeichen gesetzt.

Alex Rühle hat klar erkannt, unter welchen betrüblichen Rahmenbedingungen wir Lehrer<sup>3</sup> unsere pädagogischen Aufgaben erfüllen müssen, und dies vielfach mit ungebrochenem Enthusiasmus:

- „Trotz des geradezu absurd anmutenden Reformwirrwarrs.“
- „Trotz der kultusministerialen Bürokratie.“
- „Trotz des krakenhaft wuchernden Verwaltungssirnsinns, der heute neben der pädagogischen Arbeit von allen Lehrern zu bewältigen ist.“

Rühle lässt weiter aufhorchen, wenn er die Überforderung der Schulen auf den Punkt bringt: „Viele Schulen gleichen heutzutage pädagogischen Notfallambulanzen. In Zeiten zerfallender Familien, interkultureller Probleme und wachsender Armut müssen sie gleichzeitig kulturelle Integrationsmaschine sein und Lerninhalte vermitteln.“



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

Auch die Rolle der Schulbehörde wird von Alex Rühle kritisch hinterfragt: „Schaut man sich mal an, was sich Monat für Monat an Direktiven, Erlassen, Konzeptpapieren aus den Kultusministerien in die Lehrerzimmer ergießt, könnte man meinen, Lehrer seien selbst betreuungsintensive Förderschüler.“

Nur wenige von uns Lehrern werden wohl Alex Rühle bei seinem digital-eremitischen Selbstversuch folgen. „Ohne Netz“

müssen wir vielfach dennoch arbeiten. Bräuchten wir doch dringend ein Netz an Unterstützungspersonal, das uns auffängt, wenn die Probleme überhand nehmen. Über einem solchen Netz – da sind sich ausnahmsweise „Experten“ und Praktiker einig – ließe sich unsere pädagogische Kernarbeit viel leichter bewältigen.

Die Bildungsministerin schafft es aber nicht einmal, jenen Teil ihres Kerngeschäfts zu erledigen, der keinen Cent kosten würde, nämlich uns Lehrern glaubhaft Anerkennung und Wertschätzung zukommen zu lassen. Gegen den Wind des Boulevards und der Stammtische eine Lobrede auf den Lehrberuf zu halten, dafür reicht der Mut von Claudia Schmied offenbar nicht, denn das müsste sie ohne das Netz kleinformatiger Printmedien erledigen.

<sup>1</sup> Alex Rühle, geboren 1969, studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaften, Französisch, Philosophie und Theologie und ist seit 2001 Redakteur im Feuilleton der Süddeutschen Zeitung.

<sup>2</sup> Alex Rühle, Lobrede auf den Lehrer. Motivationsdroge Mensch. In: Süddeutsche Online vom 19. Februar 2013

<sup>3</sup> Personenbezogene Bezeichnungen umfassen gleichermaßen Personen männlichen und weiblichen Geschlechts.